

Abg. z. NR Mag. Gertrude Aubauer

Für ein Lebensende in Würde und Selbstbestimmung

Bericht der parlamentarischen Enquete-
Kommission „Würde am Ende des Lebens“



Würde am Ende des Lebens

Jeder fragt sich: Wie wird mein eigenes Lebensende ausschauen? Das Thema: „Würde am Ende des Lebens“ betrifft uns alle. Wie geht unsere Gesellschaft mit ihren Mitbürger/innen am Ende ihres Lebens um? Wichtige Fragen, mit denen sich unsere parlamentarische Enquete-Kommission intensiv befasst hat.

50 Empfehlungen

Anfang März konnten wir einen Bericht mit rund 50 Empfehlungen präsentieren, der von allen sechs Parteien beschlossen wurde. Es ist dies eine große Willenskundgebung des Parlaments. Wir haben ein Dreivierteljahr gemeinsam gut und konstruktiv gearbeitet – nur dadurch ist eine derartige Einstimmigkeit möglich gewesen.

Petition von rund 23.000 Bürgerinnen und Bürgern

Beeindruckend die Stimmen der Praktiker aus ganz Österreich. Die enorme Diskussionsbreite bei dieser Enquete-Kommission, der ersten seit über einem Jahrzehnt, war eine Premiere. Es ist uns gelungen, bei jeder Sitzung weit über 100 Experten, Ärzte, Pflegeteams, Menschen, die tagtäglich am Krankenbett stehen, als Berater zu gewinnen. Unterstützt wurden die Abgeordneten aus allen Fraktionen durch Vertreter des Hospiz-Dachverbandes, der Caritas, des Roten Kreuzes, Ärzte, Palliativgesellschaft, durch die

Autorin: Abg. z. NR Mag. Gertrude Aubauer

Patienten-anwaltschaft, Verband der Alten- und Pflegeheime, der Volksanwaltschaft, der Senioren, der Behinderten, Hilfswerk, Volkshilfe und viele mehr. Zudem sind rund 700 schriftliche Stellungnahmen und eine Petition von rund 23.000 Bürgerinnen und Bürgern eingelangt.

Schmerzen lindern, Versorgung sichern

Einhelliger Tenor dabei: Das Entscheidende am Lebensende ist Schmerzen lindern, Ängste nehmen und die Versorgung sichern – niemand darf von uns am Ende seines Lebens alleine gelassen werden! Auch sollen die Instrumente echter Selbstbestimmung – die Patientenverfügung und die Vorsorgevollmacht - leichter verständlich, für alle zugänglich und leistbar gemacht werden. Mit der Patientenverfügung kann man festlegen, welche medizinischen Behandlungen man ablehnt. Es muss daher niemand fürchten, gegen seinen Willen etwa durch Maschinen am Leben erhalten zu werden. Mit der Vorsorgevollmacht kann man eine oder mehrere Personen bestimmen, die Entscheidungen treffen, falls man dazu selbst nicht in der Lage ist.

Stufenplan

Wir haben den Expertinnen und Experten zugehört, ihre Vorschläge aufgenommen und in konkrete Pläne gegossen. Derzeit beträgt der Deckungsgrad an Hospiz- und Palliativversorgung österreichweit rund 50 Prozent. Die Kommission hat nun einen Hospiz- und Palliative Care Stufenplan beschlossen, der Wege aufzeigt, um eine flächendeckende und für jeden erreichbare Versorgung zu realisieren. Damit gehen wir in jeder Hinsicht unseren erfolgreichen und bewährten österreichischen Weg, den wir schon 2001 begonnen haben, weiter. Nun braucht es konkrete Schritte: es braucht für jeden die Möglichkeit und Leistbarkeit einer Hospiz- und Palliativversorgung – unabhängig von Region oder sozialem Status.

Der Ausbau der Hospiz- und Palliativversorgung, die Weiterentwicklung der Patientenverfügung und der Vorsorgevollmacht sind das Herzstück der präsentierten Empfehlungen.

Autorin: Abg. z. NR Mag. Gertrude Aubauer

© April 2015 · NÖ PPA · Laut gedacht · Für ein Lebensende in Würde und Selbstbestimmung

Hospiz ist billiger und auch noch zum Wohl der Patienten

Hospiz- und Palliativversorgung ist nicht nur eine der menschlichsten Formen der Medizin, sondern auch eine kostengünstige, weil oft teure und für den Patienten belastende Spitalsaufenthalte mit zahlreichen Untersuchungen vermieden werden können. Salopp gesagt: Hospiz ist billiger und auch noch zum Wohl der Patienten. Unser Ziel ist es, im Zusammenwirken mit den Ländern, den Sozialversicherungen und dem Bund eine österreichweite Hospiz- und Palliativ-Initiative für alle durchzuführen. Dafür braucht es in der ersten Ausbau-Etappe jeweils 18 Millionen Euro in den Jahren 2016 und 2017 zusätzlich zum Status Quo. Das ist ein kleiner Schritt für die einzelnen Budgets, aber ein großer Schritt für die Menschen!

Die Versorgung schwerstkranker Kinder liegt uns dabei besonders am Herzen: In der ersten Etappe können damit mobile Kinderpalliativ - und Hospizteams sowie stationäre Kinderhospiz- und Kinderpalliativbetten eingerichtet werden. Weiters können für schwerstkranke Menschen 60 stationäre Hospizbetten, 50 Palliativbetten und regelmäßige Öffnungszeiten für Tageshospize sowie mobile Palliativteams eingerichtet und neue Hospizteams vorbereitet werden.

Empfehlungen an den Nationalrat

Wir als Volksvertreter werden darüber wachen, dass diese Empfehlungen an den Nationalrat auch Wirklichkeit werden. Wir werden den Erfolg in zusätzlichen Hospizbetten und mobilen Hospizteams messen. Damit unsere Empfehlungen nicht in einer Schublade verschwinden, bauen wir einen Sicherungsmechanismus ein: Ein unabhängiger Hospizkoordinator soll den Ausbau begleiten und koordinieren. Und wir wollen uns auch jährlich im Nationalrat über die Fortschritte berichten lassen.

Der Bericht wird noch im Frühjahr im Nationalrat behandelt werden und kann auf der Homepage des Parlaments unter

http://www.parlament.gv.at/PAKT/VHG/XXV/II_00491/index.shtml
eingesehen werden.

Autorin: Abg. z. NR Mag. Gertrude Aubauer

© April 2015 · NÖ PPA · Laut gedacht · Für ein Lebensende in Würde und Selbstbestimmung

Die am 25. Juni 2014 im Hauptausschuss einstimmig eingesetzte Enquete-Kommission zum Thema „Würde am Ende des Lebens“ hat sich am 2. Juli 2014 konstituiert. Zusammengesetzt war die Enquete-Kommission aus 18 stimmberechtigten Nationalratsabgeordneten aller Parteien nach Mandatsstärke und sechs Bundesräten in beratender Funktion. Mitte September fand die erste Arbeitssitzung statt. Schwerpunkte der anschließenden vier öffentlichen Sitzungen lagen auf den bestmöglichen Rahmenbedingungen, um ein Sterben in Würde in einem Klima des sozialen Zusammenhalts auch nachhaltig zu gewährleisten.

Vorsitzende der parlamentarischen Enquete-Kommission,
ÖVP-Seniorensprecherin Abg. Mag. Gertrude Aubauer

Autorin: Abg. z. NR Mag. Gertrude Aubauer

© April 2015 · NÖ PPA · Laut gedacht · **Für ein Lebensende in Würde und Selbstbestimmung**

Über die Autorin:

Abg. z. NR Mag. Gertrude Aubauer

Gertrude Aubauer studierte Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an der Universität Wien. Sie war jahrelang für den ORF tätig, wo sie unter anderem die „Zeit im Bild I“ oder die wöchentliche Sendung „Hohes Haus“ moderierte.

Seit 2006 ist sie Abgeordnete zum Nationalrat und in dieser Funktion auch ÖVP-Seniorensprecherin.

2014 wurde sie zur Vorsitzenden der parlamentarischen Enquete-Kommission „Würde am Ende des Lebens“ gewählt. Sie ist zudem Bundesobmann-Stellvertreterin des Österreichischen Seniorenbundes. Als „Parlamentsinsiderin“ schreibt sie auch in der „Kronen Zeitung“ eine Kolumne unter dem Titel „Der direkte Draht ins Parlament“.

Abg. z. NR Mag. Gertrude Aubauer
Parlament
Dr. Karl Renner-Ring 3
1017 Wien
gertrude.aubauer@parlament.gv.at

Impressum

Im Letter LAUT GEDACHT stellen namhafte und erfahrene Expertinnen und Experten Überlegungen zur Umsetzung der Patientenrechte an. Der Letter erscheint unregelmäßig seit Juli 2001 und findet sich auf www.patientenanwalt.com zum kostenlosen Download.

Herausgeber: NÖ Patienten- und Pflegeanwaltschaft, A 3109 St. Pölten, Rennbahnstrasse 29

Tel: 02742/9005-15575, Fax: 02742/9005-15660, E-Mail: post.ppa@noel.gv.at

Für den Inhalt verantwortlich: Der Letter dieser Reihe repräsentiert jeweils die persönliche Meinung des Autors. Daten und Fakten sind gewissenhaft recherchiert oder entstammen Quellen, die allgemein als zuverlässig gelten. Ein Obligo kann daraus nicht abgeleitet werden. Herausgeber und Autoren lehnen jede Haftung ab.

© Copyright: Dieser Letter und sein Inhalt sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck oder auch nur auszugsweise Weiterverwendungen nur mit Zustimmung des Herausgebers. Zitate mit voller Quellenangabe sind zulässig.

Autorin: Abg. z. NR Mag. Gertrude Aubauer

© April 2015 · NÖ PPA · Laut gedacht · Für ein Lebensende in Würde und Selbstbestimmung